

Programm

der

Aargauischen Kantonschule.

Als Einladung

zu den vom 10. April an abzuhaltenden

Schulprüfungen und zu der öffentlichen Jahres-Censur

am 19. April 1862.

Ausgegeben

von dem gegenwärtigen Rector der Kantonschule,

K. Holzinger, Prof.

Inhalt:

- I. Ankündigung der Prüfungstage für den Jahreschluß und der Aufnahmeprüfung für den nachfolgenden Cursus.
 - II. Nachrichten über Lehrer und Schüler.
 - III. Der Unterricht im Gymnasium und in der Gewerkschule, mit Beurtheilung der Schüler in den einzelnen Fächern.
 - IV. Nachrichten über Schulangelegenheiten.
-

Aarau, 1862.

Gedruckt in der H. R. Sauerländer'schen Offizin.



I. Ankündigung der Prüfungstage am Schluß des Schuljahres und der Bedingungen zur Aufnahme für das nächste Schuljahr.

Behörden, Eltern und Verwandte unserer Schüler, so wie Freunde der Anstalt werden zum Besuch der Prüfungen und der öffentlichen Censur ergebenst eingeladen.

Die mündliche öffentliche Prüfung der Schüler der IV. Gymnasialklasse, welche eine Hochschule beziehen wollen, findet Statt im Regierungsgebäude am 10. und 11. April, Vormittags von 7 Uhr an.

Am Montag den 14. April Vormittags werden sämtliche Klassen der Anstalt im Gesang geprüft (im s. g. Haberhaus), Nachmittags in der militärischen Theorie (im Theatersaale der Kaserne).

Dienstag den 15. April Vormittags die I. Klasse des Gymnasiums und die I. Klasse der Gewerbschule; Nachmittags von 2—4 Uhr Religionslehre beider Confessionen. Von 5 Uhr an sämtliche Klassen im Italienischen.

Mittwoch den 16. April Vormittags die II. Klasse des Gymnasiums und die II. Klasse der Gewerbschule; Nachmittags von 2—4 Uhr sämtliche Klassen im Englischen. Von 4 Uhr an im Hebräischen.

Donnerstag den 17. April Vormittags die III. Klasse des Gymnasiums und die III. Klasse der Gewerbschule; Nachmittags von 2—4 Uhr beide Abtheilungen der Handelsschule.

Während dieser Prüfungstage sind die Zeichnungen der Schüler in den betreffenden Zeichnungssälen ausgestellt.

Die öffentliche Jahrescensur findet Statt im untern Casinoaale Samstag den 19. April Vormittags von 9 Uhr an. Es werden an der Censur die Promotionen der Schüler und die Ergebnisse der Maturitätsprüfung bekannt gemacht werden.

Die Frühlingsferien beginnen mit dem 20. April und endigen mit dem 3. Mai.

Den 5., 6. und 7. Mai haben die Aufnahms-Prüfungen für Diejenigen Statt, welche für den nächsten Cursum in die Anstalt neu eintreten wollen. Sie haben sich nach den Bestimmungen des Schulreglements beim Rector Sonntag den 4. Mai anzumelden und demselben ihre Taufscheine und spezialisirten Schulentlassungs-Zeugnisse einzuhandigen.

Ueber die Aufnahmsbedingungen spricht sich das Reglement folgendermaßen aus:

§. 6. Zur Aufnahme in die unterste Klasse der Kantonschule, welche in beiden Abtheilungen sich als Fortsetzung an die Bezirksschule anschließt (Gesetz S. 128), wird erfordert, daß der Schüler in der Regel das vierzehnte Altersjahr zurückgelegt habe, und die Kenntnisse mitbringe, welche in dem regelmäßigen Course der obern Klassen einer Bezirksschule erworben sein sollen. (Gesetz S. 110, 111 u. 139.)

§. 7. Die Vorkenntnisse, welche

- A. von den in die Gewerbschule, so wie von den in das Gymnasium Eintretenden gefordert werden, sind außer dem fertigen und richtig betonten Lesen des Deutschen, außer einer reinen Handschrift und der Fertigkeit, deutsch Dictirtes nachzuschreiben, insbesondere folgende:

- a. Uebersichtliche Kenntniß der historischen Bücher des alten und neuen Testaments.
 - b. Bekanntschaft mit den Grundlehren der deutschen Wort- und Satzlehre, und die Fertigkeit, einen zusammengesetzten Satz wörtlich und sachlich zu analysiren.
 - c. Die Fertigkeit, sich in einem kurzen deutschen Aufsatze, und zwar nicht nur in der Erzählung, sondern auch in Beschreibung und leichterer Abhandlung über einen im Kreise dieses Alters liegenden Gegenstand sprachrichtig und mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion auszudrücken.
 - d. Nichtiges und fertiges Lesen des Französischen, Kenntniß der regelmäßigen und unregelmäßigen französischen Conjugation, und derjenigen allgemeinen Regeln der Syntax, welche sich beim Uebersetzen durch Vergleichung mit dem Deutschen einüben lassen. Uebung im Uebersetzen leichter Stellen aus dem Französischen ins Deutsche. Anfang im Uebertragen aus dem Deutschen ins Französische.
 - e. Fertigkeit im Zifferrechnen mit gemeinen und Decimalbrüchen, Kenntniß der geometrischen Proportionen. Uebung im Rechnen des Dreisazes, Vielsazes und Kettenzazes.
 - f. Uebung im Buchstabenrechnen, und in der Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten.
 - g. Die Planimetrie.
 - h. Eine dem Alter angemessene Kenntniß der vaterländischen Geschichte. Uebersichtliche Kenntniß der allgemeinen Geschichte, und Befähigung, die Epochen der allgemeinen, der deutschen und der Schweizergeschichte richtig anzugeben.
 - i. Verständniß der Landkarten. Uebersichtliche Kenntniß der Erdoberfläche; genauere Kenntniß der Geographie der Schweiz; Befähigung, den Umriss von Europa und seine topischen und politischen Hauptabtheilungen ohne Hülfsmittel zu zeichnen.
 - k. Kenntniß der allgemeinen Eintheilung der Naturkörper, und eine dem Alter angemessene Kenntniß der Thier-, Pflanzen- und Steinkunde.
- B. Von den in das Gymnasium Eintretenden wird überdies noch gefordert:
- l. Vollständige Bekanntschaft mit der lateinischen regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre; Bekanntschaft mit den wichtigsten Punkten der Syntax, z. B. über Accus. c. Inf., ut, quod, Partizipialkonstruktion, Abl. absol.
 - m. Fertigkeit im Uebersetzen einer dem Schüler unbekannt, aber nicht zu schweren Stelle des Cornel. Nepos ins Deutsche, mit Befähigung, die bekannten syntaktischen Regeln darin nachzuweisen; Fertigkeit im Uebersetzen leichter zusammengesetzter Sätze aus dem Deutschen ins Lateinische, ohne grobe Fehler gegen Formenlehre und Syntax.
 - n. Vollständige Bekanntschaft mit den regelmäßigen griechischen Declinationen und Conjugationen, mit Inbegriff der Verba auf μ ; Anfang im Uebersetzen zusammengesetzter Sätze und kleiner leichter Erzählungen aus griechischen Elementarbüchern ins Deutsche.
- §. 8. Auch können Schüler in jede höhere Klasse aufgenommen werden, wenn sie das erforderliche Alter und die Kenntnisse besitzen, welche die Klasse, in die sie zu treten wünschen, bereits erworben hat.

Die Benutzung der Anstalt ist für Jedermann, Kantonsbürger und Auswärtige, unentgeltlich. Jedoch hat für Reagentien und Apparate jeder der im chemischen Laboratorium experimentirenden Schüler halbjährlich Fr. 20 zu Anfang des Schulhalbjahres voraus zu entrichten.

II. Kurze Nachrichten über Lehrer, über Schulangelegenheiten und über das Schüler=Personal.

I. Lehrer.

A. Hauptlehrer.

Alte Sprachen und Literatur	}	Prof. Dr. Rud. Rauchenstein.
		" Friedrich Rauchenstein.
Deutsche Sprache und Literatur	}	" Hochholz (am Gymnasium; lehrt zugleich das Deutsche in der I. Gewerbschulklasse).
		" Dr. Kurz (an der Gewerbschule; lehrt zugleich das Französische in der I. Gewerbsch. und Latein in I. Gymn.)
Mathematik	}	" Mosbrugger.
		" Rhy.
Geographie und Geschichte	"	Hagnauer.
Geschichte und alte Sprachen	"	Holzinger, Rektor der Kantonschule und des Gymnasiums.
Französische Sprache	"	Hunziker.
Chemie und Technologie	"	Schibler, Conrector der Kantonsch. u. Rector der Gewerbsch.
Naturgeschichte	"	Dr. Zschotte.
Handelsfächer	"	Krieg.

B. Hülfsllehrer.

Religionsunterricht	}	katholisch	Pfarrer Bläsi.
		reformirt	Pfarrer G. Zschotte.
Englische und italienische Sprache			Schieß.
Kunstzeichnen			Scheller.
Technisches Zeichnen und Modelliren			Baldeschwyler.
Gesang			Oberbeck.
Turnen			Zürcher.

Mit Schluß des gegenwärtigen Schuljahres scheiden folgende Lehrer unter bester Verdankung ihrer vieljährigen, der Schule geleisteten Dienste aus der Anstalt:

Herr Professor Hagnauer, Hauptlehrer für Geschichte und Geographie, eingetreten im Jahr 1835.

Herr Schieß, Hülfsllehrer für englische und italienische Sprache, eingetreten im Jahr 1847.

Herr Professor Mosbrugger, Hauptlehrer der Mathematik am Gymnasium, eingetreten im Jahr 1830.

Herr Professor Rhy, Hauptlehrer der Mathematik an der Gewerbschule, eingetreten in die Gewerbschule 1827.

2. S c h ü l e r.

Die mit * Bezeichneten sind in den [] angegebenen Monaten im Laufe des Courses ausgetreten.

A. Gymnasium.

I. (unterste) Klasse.

	Datum der Geburt.
1. Albrecht, Hermann, von Lenzburg, eingetreten im October	16. II. 1846.
2. Attenhofer, Karl, von Zurzach	29. IV. 1846.
3. Bär, August, von Zofingen	14. XI. 1845.
4. Bertschinger, Alfred, von Lenzburg	12. VII. 1846.
5. Eichenberger, Rudolf, von Beinwyl	21. IX. 1844.
6. Fricker, Bartholomäus, von Wittnau	24. VIII. 1844.
7. Höhle, Leo, von Klingnau	11. XII. 1844.
8. Huber, Gottfried, von Hägglingen	22. XI. 1844.
9. Imhof, Hermann, von Aarau	20. IV. 1847.
10. * Koller, Jakob, von Herisau [Januar]	17. X. 1843.
11. Kramer, Johann, von Schlatt	3. II. 1844.
12. Lange, Otto, von Wien	30. IX. 1845.
13. Reimann, Hermann, von Laufenburg	12. XII. 1844.
14. Ringier, Arnold, von Zofingen	16. X. 1845.
15. Schmid, Joseph, von Ober-Frick	12. XI. 1844.
16. Stierli, Leonz, von Aristau	1. I. 1845.
17. * Strähl, Gustav, von Zofingen [Juli]	14. IX. 1845.
18. * Suter, Rudolf, von Zofingen [Juli]	21. VI. 1845.
19. Waldmeier, Joseph, von Möhlin	25. III. 1844.
20. Wind, Alois, von Kaiserstuhl	23. II. 1844.
21. Zimmermann, Herrmann, von Viberstein	15. X. 1844.

II. Klasse.

22. Abt, Siegfried, von Bünzen	15. IX. 1844.
23. Brogle, Joseph, von Zeiningen	10. XII. 1841.
24. Bürge, Xaver, von Hornussen	21. II. 1842.
25. Fischer, August, von Dottikon	2. VIII. 1842.
26. Frêne, Adolphe, von Reconville, Kts. Bern	6. IV. 1844.
27. Kurz, Erwin, von Schwamendingen	29. IV. 1846.
28. Merz, Friedrich, von Leimbach	31. VIII. 1845.
29. Og, Viktor, von Bichingen, Kts. Bern	30. IV. 1845.
30. Roder, Erwin, von Lenzburg	12. X. 1842.
31. Rohr, Eugen, von Brugg	17. III. 1845.
32. Schleuniger, Friedrich, von Klingnau	17. VII. 1844.
33. Schmid, Alphons, von Zurzach	19. X. 1844.
34. Schoder, Wilhelm, von Birr	8. IV. 1842.
35. Seiler, Robert, von Bremgarten	29. IV. 1844.
36. Stöckli, Stephan, von Muri-Egg	3. IV. 1843.
37. Strähl, Friedrich, von Zofingen	18. VIII. 1844.

	Datum der Geburt.	
38. Urech, Friedrich, von Dthmarsingen	24.	XI. 1844.
39. Waldmeier, Robert, von Hellikon	14.	V. 1842.
40. Wälchli, Emil, von Brittnau	26.	XII. 1844.
41. Weiersmüller, Ernst, von Ararau	18.	VIII. 1846.
42. Weissenbach, Werner, von Bremgarten	25.	I. 1845.
43. Zschokke, Max, von Ararau	21.	II. 1845.
44. Zschokke, Otto, von Ararau	12.	XII. 1844.

III. Klasse.

45. Bopp, Hermann, von Bettingen	28.	VII. 1842.
46. Crismann, Oskar, von Brugg	30.	VI. 1844.
47. Frei, Vit. Leonz, von Muri	21.	III. 1842.
48. Friedrich, Castor, von Kemetschwil	25.	XII. 1840.
49. Giger, Joseph, von Sins	27.	IV. 1841.
50. Hagenbuch, Traugott, von Ararau	31.	VII. 1842.
51. * Hauri, Heinrich, von Reitnau [August]	21.	IX. 1842.
52. Heuberger, Jakob, von Bözen	12.	IX. 1841.
53. Hey, Jos. Leonz, von Geltwil	6.	II. 1840.
54. Kenold, Adolph, von Dätwil	23.	IV. 1843.
55. Schaufelbühl, Hr., von Zurzach	20.	IV. 1842.
56. Suter, Jakob, von Suhr	24.	IX. 1844.
57. Urech, Arthur, von Brugg	13.	VII. 1844.
58. Vogel, Fridolin, von Hettenschwil	8.	III. 1841.
59. Weissenbach, Jos., von Bremgarten	2.	I. 1844.

IV. Klasse.

60. Amsler, Gotthold, von Schinznach	30.	VII. 1843.
61. Beyli, Joseph, von Billmergen	10.	V. 1841.
62. Bürgi, Ludwig, von Hornussen	17.	XI. 1834.
63. Heer, Gottfried, von Glarus	26.	IV. 1843.
64. Hunziker, Johann, von Reitnau	2.	V. 1840.
65. Keller, Arnold, von Sarmenstorf	24.	X. 1841.
66. Koch, Johann, von Billmergen	22.	X. 1841.
67. Lorenz, Otto, von Klingnau	8.	V. 1843.
68. Müller, Anton, von Wyli	7.	III. 1838.
69. Riggli, Arnold, von Narburg	24.	XII. 1843.
70. Rengger, Wilhelm, von Brugg	28.	VI. 1842.
71. Williger, Fidel, von Cham	7.	III. 1842.
72. Williger, Joseph, von Hettenschwil	19.	II. 1836.

B. Gewerbschule.

I. (unterste) Klasse.

73. Amstutz, Arnold, von Sigriswil, Kts. Bern	20.	XII. 1847.
74. Bachmann, Emil, von Zofingen	2.	III. 1846.

	Datum der Geburt.
75. Baumann, Rudolf, von Hendschikon	16. VIII. 1845.
76. Bertschinger, Theodor, von Lenzburg	30. III. 1846.
77. * Dambach, Jakob, von Bözberg [Januar]	29. IX. 1843.
78. Ernst, Hermann, von Aarau	3. V. 1847.
79. Fischer, Eduard, von Zofingen	23. IX. 1845.
80. Folly, Julius, von Freiburg, eingetreten im October	12. IV. 1846.
81. Franke, Otto, von Stein	17. XI. 1844.
82. Fricker, Dtmr, von Frick	2. II. 1847.
83. * Gapany, Max, von Echarlens, Kts. Freiburg [October]	12. X. 1843.
84. Gysi, Oskar, von Aarau	11. VIII. 1847.
85. Hagnauer, Karl, von Aarau	11. IV. 1846.
86. Hediger, Johann, von Reinach	10. X. 1845.
87. Hemmeler, Karl, von Aarau	6. II. 1847.
88. * Hintermann, Rudolf, von Beinwil [October]	23. VIII. 1844.
89. Hunziker, Friedrich, von Staffelbach	9. I. 1846.
90. * Merkle, Traugott, von Berlingen [Juli]	24. II. 1846.
91. Merkle, Theod., v. Berlingen, Kts. Thurgau, eingetret. im Oct.	26. IX. 1847.
92. Müller, Friedrich, von Aarau	23. IV. 1847.
93. Müller, Wilhelm, von Muri	10. II. 1847.
94. Rothpletz, Karl, von Aarau	27. IX. 1847.
95. * Ruslin, August, von Schupfart [Februar]	10. V. 1843.
96. * Steiner, Arnold, von Gontenschwil [August]	14. III. 1844.
97. Strebelt, Eduard, von Büttingen	21. IX. 1845.
98. Walti, Rudolf, von Boniswil	23. VI. 1845.
99. Wärtli, Friedrich, von Aarau	20. III. 1845.
100. * Wenzinger, Joseph, von Mellsdorf [Juli]	14. III. 1846.
101. Widmer, Robert, von Brittnau	26. VI. 1845.
102. Zaugg, Daniel, von Criswil, Kts. Bern	13. I. 1847.
103. Zehnder, Rudolf, von Suhr	28. II. 1845.
II. Klasse.	
104. Brunner, Gottlieb, von Lenzburg	13. III. 1843.
105. Diebold, Viktor, von Baden	15. VIII. 1845.
106. Diebold, Friedrich, von Baden	27. I. 1844.
107. Egger, Robert, von Arwangen	8. XII. 1844.
108. Hagenmacher, Adolf, von Winterthur	3. V. 1845.
109. Haller, Friedrich, von Zofingen	12. X. 1844.
110. Häusler, Jos. Eugen, von Lenzburg	24. XII. 1845.
111. Heer, Jost, von Glarus	3. II. 1845.
112. * Holer, Emil, von Jusgen [Juli]	20. VIII. 1845.
113. Hünerwadel, Eduard, von Lenzburg	10. V. 1845.
114. Lütthi, Otto, von Schöftland	22. XI. 1844.
115. Rüttimann, Otto, von Ober-Rohrdorf	28. VI. 1842.
116. Schneider, Theodor, von Emmetbaden	21. I. 1846.

	Datum der Geburt.
117. Seeberger, Adolf, von Lupfig	9. IX. 1843.
118. *Walti, Arnold, von Dürrenäsch [October]	28. VIII. 1844.
119. Walti, Julius, von Dürrenäsch	13. II. 1846.
120. *Wildi, Gottlieb, von Beltheim [October]	16. VIII. 1845.
III. Klasse.	
121. Eckenstein, Arnold, von Zofingen	20. IV. 1845.
122. Elmer, Adolf, von Biltlen, Kts. Glarus	14. I. 1844.
123. Fahrländer, Eugen, von Aarau	5. VIII. 1844.
124. Frei, Adelbert, von Zurzach	18. III. 1843.
125. Häfeli, Ludwig, von Baden	26. VII. 1842.
126. *Kurz, Hugo, von Schwamendingen [Januar]	8. VIII. 1843.
127. Lütthi, Otto, von Schöftland	22. XI. 1844.
128. Matter, Emil, von Köllikon	3. I. 1845.
129. Schmid, Friedrich, von Mörikon	6. IX. 1844.
130. Stierli, Johann, von Muri	6. II. 1841.
IV. Klasse.	
131. Bader, Gottlieb, von Brittnau	26. XII. 1841.
132. Baur, Adolf, von Sarmenstorf	19. II. 1843.
133. Frei, Albert, von Baden	11. VII. 1841.
134. Gremaud, Amedée, von Niaz, Kts. Freiburg	20. IX. 1841.
135. Häusler, Ernst, von Lenzburg	26. V. 1843.
136. Jenni, Jakob, von Emmenda, Kts. Glarus	9. XII. 1844.
137. *Kascher, Karl, von Chur [Septbr.]	4. VI. 1843.
138. Nodel, Emil, von Fahrwangen	3. VII. 1844.
139. Stirnemann, Arthur, von Narburg	14. XII. 1842.

Die Schüler der IV. Klasse haben im Herbst die Maturitäts-Prüfung zur Aufnahme ins Polytechnikum bestanden.

Von den 139 Schülern sind 20 aus andern Kantonen gebürtig, im vorigen Jahr betrug die Gesamtschülerzahl 149, pro 18⁵⁹/₆₀ 141, pro 18⁵⁸/₅₉ 131, und pro 18⁵⁷/₅₈ 130.

III. Unterricht und Beurtheilung der Schüler.

Nach Anordnung der Lit. Behörde folgt mit Angabe der Lehrfächer der Klassen die Beurtheilung der Schüler in den einzelnen Fächern. Es werden nur diejenigen Schüler, die bis zum Schluß des Jahrescurfus blieben, und zwar alphabetisch aufgezählt.

	A	bedeutet	Fleiß.
	B	"	Fortschritt.
Die Nummer:	1	"	sehr gut.
" "	2	"	gut.
" "	3	"	ziemlich gut.
" "	4	"	mittelmäßig.
" "	5	"	gering.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Latin. 5 St. Kurz. Caesar B. G. III — VII, 1 — 20; aus Siebelis Tiroc. poet. Sentenzen, alle Fabeln des Phädrus, Abschnitt aus Ovid. — 3 St. Hunziker. Syntax von Tischler nach Madvig, nebst dessen Übungsbuche, vollständig.

Griechisch. (6 St.) Holzinger. a) Die Formenlehre nach Kühners Elementar-Grammatik, nebst mündl. und schriftl. Übungen aus Kühners Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. b) Lectüre: ausgewählte Stücke aus Fr. Jacobs Elementarbuch der Griech. Sprache I. (im Ganzen 54 Seiten.)

Deutsch. (4 St.) Rochholz. Neudeutsche Formenlehre. Schriftliche Vorträge. Lectüre. Stillistische Hausarbeiten.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Rollin, Hommes illustres de l'antiquité (Münster 1857), p. 1 — 58. Borels Grammatik: §§. 1 — 66. Mündliche und schriftl. Uebersetzungen ins Französische.

Religionslehre. (2 St.) Rath. Pfr. Bläsi. Einleitung ins Neue Testament. Erklärung der Parabeln des Herrn. — Reform. Pfr. Zschokke. (2 St.) Einleitung in die Bücher des Alten Testaments; Erklärung der vorzüglichsten Abschnitte aus denselben.

Geographie. (2 St.) Hagnauer. Allgemeine und reine Erdkunde. Topische Geographie von Europa nach Sydows Wandkarte; historisch-polit. Geographie von Europa übersichtlich und speciell von Frankreich, Italien, der Schweiz.

Mathematik. (5 St.) Wofßbrugger. Buchstabenrechnung, Gleichungen des ersten und zweiten Grades, mit einer Unbekannten, Geometrie.

Naturgeschichte. (3 St.) Zschokke. Im Sommer Botanik. Übungen der lateinischen Terminologie. Pflanzenphysiologie, Linnisches System. Im Winter Zoologie: Allgemeine Anatomie und Physiologie, Säugethiere, Vögel und Reptilien nach Leuniz.

	Latin.		Griech.		Deutsch.		Französl.		Relig.		Geogr.		Mathem.		Naturg.		Gesang.		Säuf- Stänen.	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
1. Albrecht, Hermann . . .	2	2	1	3	2	3	2	3	1	2	1	1	2	2	2	2	—	—	2	2
2. Attenhofer, Karl . . .	1	1	1	1	2	2	2	2	1	1	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1
3. Bär, Eduard August . . .	2	3	2	3	2	3	3	3	—	—	3	3	2	2	3	3	3	3	2	2
4. Bertschinger, Alfred . . .	1	1	2	3	1	1	2	2	1	2	2	2	—	—	2	2	—	—	2	1
5. Eichenberger, Rudolf . . .	4	3	2	3	4	3	3	3	2	2	4	4	2	1	3	3	3	3	2	2
6. Fricker, Bartholomäus . . .	1	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	1	2	2	2	2
7. Höhle, Leo . . .	2	2	1	2	3	3	2	3	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2
8. Huber, Gottfried . . .	2	3	2	3	3	3	2	3	1	2	3	3	1	2	2	2	2	2	1	1
9. Imhof, Hermann . . .	3	3	2	4	4	4	3	4	3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	2	2
10. Kramer, Johann . . .	2	2	2	3	2	3	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	2	2	1	1
11. Lange, Otto . . .	3	4	2	4	2	3	3	4	2	2	4	4	2	3	3	3	1	1	2	3
12. Reimann, Hermann . . .	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	3	3	1	1
13. Ringier, Arnold . . .	3	3	2	3	3	3	3	3	—	—	3	3	1	1	2	2	—	—	3	3
14. Schmid, Joseph . . .	2	4	2	3	4	4	2	4	1	2	2	3	1	2	1	1	—	—	3	3
15. Stierli, Goar Leonz . . .	1	1	1	1	2	3	2	2	1	1	2	2	2	2	3	3	4	4	1	2
16. Waldmeier, Joseph . . .	1	1	1	2	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	4	4	1	1
17. Wind, Alois . . .	2	2	2	3	2	3	2	3	1	1	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1
18. Zimmermann, Hermann . . .	3	4	2	4	4	4	3	3	2	3	2	2	2	2	3	3	—	—	2	3

Lange Englisch A 3, B 3.
 Waldmeier " A 2, B 2.
 Reimann " A 2, B 2.

II. Klasse.

Lat. (7 St.) Fr. Rauchenstein. Livius, ausgewählte Stücke aus der dritten Dekade. Ausg. von Jordan. Sallust. bell. Catilin. (Jacobs). Ovid, ausgewählte Stücke aus den Metamorphosen. Ausg. v. Siebelis. Syntax mit mündlichen und schriftlichen Uebersetzungsübungen nach Tischer.

Griechisch. (6 St.) Fr. Rauchenstein. Xenoph. Anab. I, II, III. Ausg. v. Hertlein. Homer Odys. VI, IX, XIV, XV. Ausg. v. Fäsi. Wortbildung und Syntax nach Baumlein mit mündlichen und schriftlichen Uebersetzungsübungen aus Holzers Materialien.

Deutsch. (4 St.) Kochholz. Mittelhochdeutsche Formenlehre. Erklärung des Nibelungenliedes. Neuere Epik. Schriftliche Hausarbeiten. Mündliche Vorträge.

Französisch. (2 St.) Hunziker. Die drei ersten Bücher von LaFontaine's Fabeln (Ausg. Hauschild). France littéraire: Bruchstücke von Descartes, Pascal und Mme de Sévigné. Vorels Grammatik: §§. 52 — 74. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen ins Französische.

Religionslehre. (2 St.) Kath. Pfr. Bläsi. Die christl. Glaubens- und Sittenlehre. Reform. Pfr. Bschofke. (2 St.) Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments; Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte.

Geschichte. (3 St.) Holzinger. Geschichte der alten Welt, und zwar orientalische und griechische bis Alexander d. Gr.

Geographie. (2 St.) Hagnauer. Historisch-politische Geographie von Belgien, Niederland, dem Britischen Reich, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, Türkei, Griechenland, Spanien und Portugal.

Mathematik. (4 St.) Moßbrugger. Arithmetische und geometrische Progressionen, Logarithmen nebst deren Anwendung auf Zinseszinsrechnung, Renten- und Fortsberechnung zc. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Goniometrie, Trigonometrie.

Naturgeschichte. (2 St.) Bschofke. Sommer: Zoologie bis zu den Schleimthieren. Winter: Mineralogie bis zu den Metallen.

	Lat.		Griech.		Deutsch.		Französl.		Relig.		Gesch.		Geogr.		Mathem.		Naturg.		Gesang.		Kunst- Zeichnen.		
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
1. Abt, Siegfried	1	3	2	3	1	2	2	2	1	1	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	1	1	
2. Brogle, Joseph	2	3	2	3	1	2	1	2	3	2	3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	1	2	
3. Birge, Xaver	2	3	2	3	4	4	2	4	2	2	3	4	3	3	2	3	3	3	1	1	1	2	
4. Fischer, August	2	3	2	3	2	3	3	3	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
5. Frêne, Adolf	2	1	2	2	2	3	1	1	1	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	1	2	
6. Kurz, Erwin	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	2	3	4	4	1	2	3	3	—	—	—	—	
7. Merz, Friedrich	3	2	3	2	4	4	3	3	2	3	2	3	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	
8. Dg, Victor	2	3	2	3	2	2	3	4	—	2	3	4	4	4	2	2	2	—	—	—	—	2	3
9. Roder, Erwin	1	2	1	3	3	3	3	3	2	2	2	3	1	1	1	2	3	3	—	—	1	2	
10. Rohr, Eugen	1	1	1	1	1	2	2	2	1	2	1	2	2	2	1	2	2	2	—	—	—	—	
11. Schleuniger, Friedrich	2	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	4	4	1	2	2	2	—	—	—	—	
12. Schmid, Alphons	2	3	1	2	3	4	2	3	2	3	2	3	4	4	2	3	2	3	—	—	2	3	
13. Schoder, Wilhelm	2	3	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	3	3	1	1	3	3	2	2	3	3	
14. Seiler, Robert	1	3	1	2	3	3	2	3	2	2	2	3	4	4	1	2	3	3	1	1	—	—	
15. Stöckli, Stephan	1	1	1	1	4	4	2	3	1	1	2	2	3	3	2	2	1	2	—	—	3	2	
16. Strähl, Friedrich	2	2	2	1	2	3	2	3	2	2	1	2	3	3	1	1	2	2	—	—	2	2	
17. Urech, Friedrich	3	4	3	3	3	4	3	3	3	3	4	3	3	3	2	2	2	3	2	2	2	2	
18. Waldmeier, Robert	2	3	2	3	3	3	3	3	2	2	3	4	3	3	2	3	3	3	3	3	2	2	
19. Wächli, Emil	2	3	2	2	3	3	2	3	2	2	3	2	3	3	1	1	2	2	2	2	2	2	
20. Weiersmüller, Ernst	2	3	2	3	2	3	3	4	1	2	2	2	3	3	1	2	2	3	—	—	1	2	
21. Weissenbach, Werner	3	3	2	3	1	2	2	3	2	2	2	3	1	1	2	2	2	2	—	—	1	1	
22. Bschofke, Max	2	5	2	4	3	3	3	4	—	—	2	3	3	3	2	3	2	3	1	2	2	2	
23. Bschofke, Otto	2	4	2	3	4	4	2	3	2	2	2	3	4	4	1	2	2	3	—	—	2	3	

Fischer, August, Italienisch A 2, B 2.
 Weiersmüller, Ernst, Englisch A 2, B 2.
 Bschofke, Otto, „ A 1, B 2.

III. Klasse.

Latin. (7 St.) 5 St. R. Rauchenstein. Cicero: Neben pro Rose. Amer; de prov. consul; pro Murena (Ausg. Palm und Fischer). Cic. epist. aus der Sammlung von Süpfle S. 43 bis 236. Zur Repetition der Syntax aus August prakt. Anleit. mündlich und schriftlich übersetzt von S. 14 — 180. — 2 St. Fr. Rauchenstein. Virg. Aen. I, II. Eclog. I, IV, V, VII. Georg I, II. Prosodische Übungen.

Griechisch. (6 St.) Fr. Rauchenstein. Homer Ilias I, II, III, VI, VII, IX, XI, XII, XVI — XVIII. XXII. Herodot I größtentheils, und Abschnitte aus II, III, IV u. VII. Syntax nach Bäumlein beendigt, mit Uebersetzungsübungen aus Holzers Materialien.

Deutsch. (3 St.) Hochholz. Alt- und mittelhochdeutsche Lectüre aus W. Bäckernagels altdeutschem Lesebuch S. 18 — 450. Dazu die geschichtl. Nachweise aus W. Bäckernagels Gesch. der deutsch. Lit. bis S. 200. Neuere Lectüre. Schriftliche Hausarbeiten. Mündliche Vorträge.

Französisch. (2 St.) Hunziker. Ganz gelesen: Le Cid von Corneille; Athalie von Racine. Bruchstücke von Pascal und Descartes in der France littéraire. Borel's Grammatik: §§. 74 — 106. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen ins Französische.

Religionslehre. (2 St.) Kath. Pfr. Bläsi. Erklärung des Evang. Joh. Cap. 1—12. — Reform. Pfr. Ischokke. (2 St.) Kirchengeschichte vom apostolischen Zeitalter bis zur Reformation.

Geschichte. (4 St.) Holzinger. Römische Geschichte von der Vertreibung der Könige bis zum Untergang des weström. Reichs und mittlere Geschichte bis zu den Kreuzzügen.

Mathematik. (2 St.) Moßbrugger. Entwicklung der Logarithmen in Reihen, nebst deren Anwendung zur Berechnung der Logarithmen. Stereometrie.

Physik, mathematische. (3 St.) Moßbrugger. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Statik, Gesetze der einfachen Maschinen, Hydrostatik, Aerostatik, Dynamik, Optik.

Naturgeschichte. (2 St.) Ischokke. Sommer und Winter: Geologie.

	Latin.		Griech.		Deutsch.		Franz.		Relig.		Gesch.		Mathem.		Physik.		Naturg.		Gesang.		
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
1. Bopp, Hermann	2	3	3	3	2	3	3	4	2	1	2	3	2	2	2	2	2	3	3	—	—
2. Grismann, Oskar	1	1	2	1	2	1	2	2	1	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3. Frei, Wtt. Leonz	2	3	2	3	3	4	3	5	1	1	2	3	2	3	2	3	2	2	1	1	—
4. Friedrich, Kaspar	1	1	2	1	3	3	2	3	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1	—	—	—
5. Giger, Joseph	2	3	2	3	3	5	3	5	2	3	2	4	2	3	2	3	2	3	—	—	—
6. Hagenbuch, Traugott	1	2	1	2	2	1	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—
7. Heuberger, Jakob	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	2	—	—	—
8. Key, Jof. Leonz	2	2	2	3	3	3	3	3	2	2	2	4	2	3	2	3	2	2	1	1	—
9. Renold, Adolf	2	2	2	2	2	2	2	3	1	2	2	2	1	2	1	2	2	2	—	—	—
10. Schaufenhühl, Heinrich	1	1	2	1	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	—
11. Suter, Jakob	1	1	1	1	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	—	—	—
12. Urech, Arthur	1	1	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	1	2	1	1
13. Vogel, Fridolin	1	2	1	2	2	3	3	3	2	2	2	3	1	2	2	2	2	2	—	—	—
14. Wetzenbach, Joseph	1	1	1	2	2	1	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—

IV. Klasse.

Lat. (Im Sommer 9, im Winter 7 St.) R. Rauchenstein. Lectüre: a) Cic. de off. I, II, III (Ausg. Heine), de nat. deor. I, II, 1 — 32 (Ausg. Schömann). Aus Horaz 57 Oden und Epoden, 10 Satiren aus I u. II, die 13 ersten Episteln aus I (ed. Orell. min.) des Plautus Captivi. — Compositionen: Aus Süpffe's Aufgaben Thl. II, S. 1 — 320 theils schriftlich, theils mündlich ins Lat. übersetzt. Häufige Umschreibungen und Uebersetzungen aus dem Griech. ins Lat., lat. Aufsätze. — Im Winter 2 St. Logik.

Griechisch. (6 St.) R. Rauchenstein. a) Sokrat. Reden IV u. VII. Aus Lysias 9 Reden (Ausg. Rauchenst.); Plato's Apologie u. Kriton (Ausg. Cron); Thukydides I (Ausg. Böhme). b) Eurip. Medea; Sophokl. König Oedipus.

Deutsch. (3 St.) Kochholz. Literaturgeschichte nach Göbels Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Mündliche Vorträge der Schüler darüber.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Literaturgeschichte von Anfang bis und mit dem 17. Jahrhundert. Probefrühe dazu aus der France littéraire. Borel's Grammatik von S. 103 an bis zu Ende. Mündliche und schriftliche Uebungen.

Religionslehre. (2 St.) Kath. Pfr. Bläsi. Geschichte der christlichen Kirche — westphälischen Frieden (1648). — Reform. Pfr. Zschokke. (2 St.) In den ersten Wochen neuere Kirchengeschichte; sodann christliche Glaubens- und Sittenlehre.

Geschichte. (4 St.) Holzinger. Von Hadrian bis zur Vertreibung der Stuarts. Im zweiten Halbjahr wurde im Anschluß an die mittlere und neuere Geschichte die Schweizerische Staatsgeschichte übersichtlich behandelt.

Mathematik. (2 St.) Moßbrugger. Wiederholung und zusammenhängende Uebersicht des in den vorhergehenden Klassen Gelehrten.

Chemie u. Experimentalphysik. (2 St.) Schibler. Abhandlung der vorzüglichsten Elemente. Das Wichtigste aus der Lehre von der Electricität und Galvanismus.

Naturgeschichte. (2 St.) Zschokke. Physiologie.

	Lat.		Griech.		Deutsch.		Franzöf.		Relig.		Gesch.		Mathem.		Naturg.		Chemie u. Phys.		Gesang.	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
1. Amäler, Gotthold	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	—	—	2	2	—	—
2. Beyli, Joseph	1	2	1	1	2	4	3	3	1	1	1	3	1	1	—	—	2	3	1	1
3. Bürgi, Ludwig	2	4	2	5	4	4	3	3	2	2	2	4	2	3	—	—	2	3	—	—
4. Heer, Gottfried	1	1	1	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	—	—	1	1	—	—
5. Hunziker, Johann	2	3	2	2	3	4	3	3	2	3	2	4	2	2	—	—	2	3	1	1
6. Keller, Arnold	1	3	1	2	1	2	2	3	1	2	1	1	2	2	—	—	3	3	1	1
7. Koch, Johann	2	2	1	2	2	3	3	4	1	2	2	2	2	2	—	—	3	3	—	—
8. Lorenz, Otto	3	2	2	2	3	4	3	3	2	2	2	3	2	3	—	—	3	3	—	—
9. Müller, Anton	2	3	2	3	4	4	3	5	2	3	2	4	1	3	—	—	2	3	—	—
10. Niggli, Arnold	1	2	1	1	1	2	2	2	2	2	1	2	2	2	—	—	1	1	1	1
11. Rengger, Wilhelm	2	2	2	2	4	4	3	3	2	2	2	3	2	2	—	—	2	2	—	—
12. Williger, Fidel	2	1	2	1	1	2	2	3	2	1	2	2	2	2	—	—	2	1	—	—
13. Williger, Joseph	2	4	2	3	3	4	3	5	2	3	2	4	2	3	—	—	3	3	1	1

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kurz. Stylistik und Metrik. Lecture und Erklärung der gelesenen Stücke. Aufsätze. Mündl. Vorträge. Kurze Uebersicht der griechisch-römischen Mythologie.

Französisch. (5 St.) Hunziker. Bruchstücke aus Schriftstellern des XIX. Jahrhunderts, in der France littéraire, p. 530—539, 544—551, 604—608, 613—631. L'Avare von Molière ganz und die ersten Gefänge des Lutrin von Boileau. Borel's Grammatik §§. 1—92. Mündliche und schriftliche Uebungen.

Religionslehre zusammen mit II. Klasse des Gymnasiums.

Geographie. (2 St.) Hagnauer. Topische Geographie von Amerika und Australien. Politisch-statistische Geographie von Europa im Allgemeinen, und insbesondere die von Frankreich, Italien, der Schweiz, Deutschland (übersichtlich), den deutschen Bundesstaaten, wobei Oesterreich und Preußen ganz.

Geschichte. (2 St.) Derselbe. Allgemeine Geschichte: Aus der alten Geschichte die römische; das Mittelalter bis Carl Martell.

Mathematik. (5 St.) Ryh. 3 St. Stereometrie und Anfang der ebenen Trigonometrie. — 2 St. Algebra: Gleichungen des zweiten Grades mit mehreren Unbekannten; Progressionen; Logarithmen; Kettenreihe, u. a. m.

Naturgeschichte. (3 St.) Zschokke. Sommer: Beendigung der Zoologie. Winter: Dryktognose vollständig.

Chemie. (3 St.) Schibler. Elementare, anorganische Chemie.

Experimentalphysik. (2 St.) Derselbe. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Die Elemente der Statik und Dynamik fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe. Musik nach Müllers Grundriß.

Technisches Zeichnen. (4 St.) Balbeschwieler. Einleitung ins Bau- und Maschinenzeichnen, Situationszeichnen.

	Deutsch.	Französisch.	Italiensisch.	Englisch.	Religion.	Geschichte.	Geographie.	Mathematik.	Naturgesch.	Physik.	Chemie.	Tech. Zeichnen.	Zeichnen.	Situationszeichnen.	Gesang.
1. Brunner, Gottfried	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B
2. Egger, Robert	3 4	3 3	2 2	—	—	2 3	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2	—
3. Hagenmacher, Adolf	3 4	2 3	—	—	2 2	—	3 3	4 4	3 4	3 3	3 4	3 4	2 2	2 2	2 2
4. Haller, Friedrich	1 2	1 1	—	—	—	1 2	1 1	—	—	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1
5. Hünerwadel, Eduard	4 4	3 3	—	—	2 3	—	2 2	2 2	2 2	2 1	2 2	2 3	2 3	2 4	—
6. Seeberger, Adolf	3 4	3 4	—	—	—	2 3	2 2	2 2	2 1	2 2	2 2	2 2	2 1	1 2	—
7. Walth, Julius	4 4	3 3	—	—	2 3	—	3 3	3 3	2 2	2 2	3 3	3 3	1 1	2 2	—

Diebold, Friedrich, ist seit langer Zeit krank.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kurz. Geschichte der deutschen Literatur bis zu Göthe's Auftreten. — Lectur (Phygenie von Göthe; Laokoon von Lessing; ausgewählte Dichtungen). Aufsätze. Mündliche Vorträge.

Französisch. (4 St.) Gunziker. Bonaparte en Egypte et en Syrie, par Thiers (Ed. de Münster, 1857). Etude de Fénelon, par Abel François Villemain (France littéraire, p. 641 u. f.). Bruchstücke aus Molière und Pascal, in Pögg, Manuel de la littérature française, p. 52 — 121. Borel's Grammatik: §§. 62—104. Schriftliche und mündliche Uebungen.

Religionslehre zusammen mit III. Klasse des Gymnasiums.

Geschichte. (3 St.) Hagnauer. Allgemeine Geschichte: Mittelalter von Muhamed an; neuere Geschichte bis und mit dem Spanischen Erbfolgekrieg.

Mathematik. (4 St.) Ryß. Fortsetzung und Schluß der ebenen Trigonometrie; analytische Geometrie. — Trigonometrische Reihen.

Statik. (3 St. im Winter.) Derselbe. Allgemeine Formeln; Schwerpunkt; einfache Maschinen.

Beschreibende Geometrie. (3 St.) Moßbrugger. Projection der Linien, Figuren und Körper, Construction der Projectionen der Durchschnittsfiguren von Ebenen mit Körpern, Projection krummer Oberflächen, nebst tangierenden Ebenen an dieselben, Construction der Durchschnittscuren von Ebenen mit krummen Oberflächen, Projection der Durchschnittsfiguren von Körpern mit Körpern, Bestimmung der Umhüllungskurven von Kegeln und Cylinder mit Umdrehungsflächen.

Naturgeschichte. (2 St.) Bshofke. Sommer und Winter: Geologie mit dem Gymnasium.

Chemie. (10 St.) Schibler. a) Theoretische. (6 St.) Die atomistische und electrochemische Theorie. Beziehungen zwischen specif. Wärme und Äquivalentgewicht, sowie zwischen Äquivalent- und specif. Gewicht. Isomorphismus, Polymerie und Metamerie. Die arithmetischen Verhältnisse zwischen den Atomenzahlen und Abriss der Geschichte der Chemie. Specielle Abhandlung der anorganischen Chemie nach Wöhler. Organische Chemie: Einleitung. Kohlenhydrate, Proteinkörper, Säuren, Basen, Alkohole und Fette im Abriss. b) Praktische. (4 St.) Löthrohrversuche, qualitative Analyse auf nassem Wege, quantitative Analyse. Synthetische Arbeiten.

Experimentalphysik. (3 St.) Derselbe. Die Lehre vom Magnetismus, Electricität, Galvanismus und Wärme nach Joh. Müllers Grundriß. Atmosphärische Electricität.

Technisches Zeichnen. (4 St.) Valdeschwielker. Projectionslehre, angewandt auf Licht- und Schattenlehre; Bau- und Maschinenzeichnen.

Feldmessen. (4 St.) Derselbe. Aufnahme mit Kette, Kreuzscheibe und Meßtisch, Niveliren, Ausarbeiten der Situations- und Nivellements-Pläne.

	Deutsch.	Französisch.	Italienisch.	Englisch.	Religion.	Geschichte.	Mathematik.	Physik.	Geometrie	Naturgesch.	Physik.	Statistik.	Chemie.	Tech. Zeichnen.	Sesang.
1. Gmer, Adolf . . .	A B A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B	A B
2. Fahrländer, Eugen . . .	3 3 3 3	—	—	—	—	3 3 3 3	2 2	2 2	2 2	—	2 2	2 2	2 2	2 1	—
3. Frei, Adelbert . . .	3 3 3 3	2 1	1 1	1 1	3 3	4 4	3 3	2 2	2 2	—	2 3	3 4	2 2	1 2	3 3
4. Häfeli, Ludwig . . .	3 4 3 5	—	—	2 2	2 2	3 3 3 3	3 3	2 2	—	—	2 3	3 3	2 1	1 1	2 2
5. Lütthi, Otto . . .	3 2 3 4	—	—	—	—	2 3 3 3	3 3*	4	—	2 2	2 1	2 2	1 1	—	—
6. Matter, Emil . . .	1 1 2 2	1 1	1 1	1 1	1 1	2 1 1 1	1 1	1 1	2	—	1 1	1 1	1 1	1 1	—
7. Schmid, Friedrich . . .	3 3 3 4	2 2	—	—	—	2 2 3 3	2 2*	2	—	—	2 2	2 2	2 1	2 2	—
8. Stierli, Johann . . .	3 4 4 5	—	—	—	—	3 3 2 3	2 2*	3	—	3 3	2 2	2 2	2 2	2 2	2 2

Hospitant: Kurz, Hugo, im Französischen.

Die Drei mit einem * besuchten nur im Sommer den mathematischen Unterricht.

Eckenstein, Arnold: Deutsch A 2, B 2; Französi.: A 1, B 1; Ital. A 1, B 1; Engl. A 1, B 1;
Relig.: A 1, B 1; Gesch.: A 1, B 1; Physik: A 2, B 1; Handelslehre: A 1, B 2;
Kaufm. Rechnen: A 1, B 1; Contor-Wissenschaft: A 1, B 1; Buchhaltung: A 1, B 1;
Korrespondenz: A 1, B 2; Waarenkunde: A 1, B 1.

Hospitant: Hagnauer, Wilhelm: Handelsfächer.

„ Rauchenstein: „

IV. Klasse.

Deutsch. Kurz. 3 St. mit III. Klasse gemeinschaftlich. 1 St. Geschichte der neuern deutschen Literatur seit Göthe.

Französisch in 4 St. zusammen mit III. Klasse der Gewerbschule.

Religionslehre zusammen mit IV. Klasse des Gymnasiums.

Geschichte. (3 St.) Hagnauer. Vom Zeitalter Ludwig des XIV. bis zur Directorial-Regierung.

Mathematik. (2 St. im Sommer). Ryz. Sphärische Trigonometrie.

Mechanik. (3 St. im Sommer). Derselbe. Gleichförmige und gleichförmig veränderte Bewegung; freier Fall und Wurfbewegung; Bewegung auf der schiefen Ebene; Centrifugalkraft.

Beschreibende Geometrie. (2 St.) Mosbrugger. Isometrische Projection der Körper, und Projection der Durchschnittscurven krummer Oberflächen.

Naturgeschichte. (2 St. im Sommer). Ischofke. Natürliches Pflanzensystem.

Chemie. (6 St.) Schibler. a) Theoretische. Speciellere Abhandlung der Hauptgruppen organischer Körper. b) Praktische. Fortsetzung der analytischen und synthetischen Arbeiten im Laboratorium.

Experimentalphysik. (2 St.) Derselbe. Repetition des im I. und II. Cursus behandelten Stoffes. Optik.

Technisches Zeichnen. (4 St.) Baldeschwiler. Fortsetzung des Bau- und Maschinenzeichnens, Perspectiv- und Topographisches Zeichnen.

Feldmessen mit der III. Klasse der Gewerbschule.

Fächer, für welche entweder besondere Klasseneintheilungen bestehen oder welche für die Schüler des Gymnasiums und der Gewerbschule gemeinschaftlich sind.

1. Italienische und englische Sprache. (Schieß.)

Italienisch. Untere Abtheilung. (3 St.) 1. Einübung der Conjugation, der Fürwörter und des Zahlworts. 2. Mündl. und schriftl. Uebersetzen aus dem Italienischen ins Deutsche und umgekehrt (Schieß, Beispielsammlung S. 9—21; 27—40; 65—96.) Die Uebersetzungen wurden auswendig gelernt.

Obere Abtheilung. (3 St.) 1. Uebersetzungen, theils mündlich, theils schriftlich aus Schieß Beispielsammlung S. 101—145 (1 St.) 2. Mündl. und schriftl. Memoriren aus Ise's Chrestomathie. Machiavelli Storia della Congiura de' Pazzi-Muratori. Storia della Sollevazione di Masaniello Manzoni, Descrizione della Peste nella Città di Milano (2 St.)

Englisch. Untere Abtheilung. I. u. II. Gewerbschulklasse, jede 3 St. Der erste Cursus von Callin's Elementarbuch wurde ganz, und zwar so durchgemacht, daß die englischen Aufgaben mündlich, die deutschen mündlich und schriftlich übersezt und auswendig gelernt wurden. Im zweiten Cursus wurden einige Paragraphen durchgemacht.

Obere Abtheilung (in zwei parallelen Abtheilungen, die größere in 3, die kleinere in 2 St.)
1. Grammatik nach Behn-Eschenburg bis zur Lehre vom Adverb. Die Uebungen wurden schriftlich übersezt und memorirt. (1 St.) 2. Mündl. und schriftl. Uebersetzen aus Washington Irvings Sketchbook: Rural Life in England. The broken Heart. The Art of Book-making. The Country Church. The Stage coach. In der kleinere Abtheilung wurden gelesen: Christmas day. The Widow and her Son. Little Britain. Stratford on the Avon. Auch wurde aus dem Deutschen ins Englische nach dictirten Aufgaben übersezt.

2. Hebräische Sprache. (Pfr. Garonne.)

III. Klasse. Gymnas. 3 Schüler. (2 St.) Das Verbum mit den betreffenden Uebungsstücken aus Seffer.

IV. Klasse. Gymnas. 5 Schüler. (2 St.) Nominalbildung. Syntax. Uebersetzen zusammenhängender Lehrstücke.

3. Gesang. (Oberbeck.)

Untere Abtheilung. (2 St.) Repetition des Elementaren. Dur-Tonarten und deren Intervalle. Uebungen im Treppen und im Rhythmischen. Zwei-, dann drei- und vierstimmige Lieder.

Obere Abtheilung. (2 St.) Intervallen-Lehre. Alle Tonarten mit ihren Grund-Accorden. Septimen-Accorde. Im Sommerhalbjahr Singen aus Erks Sammlung; im Winter aus B. Kleins religiösen Männergesängen 4—5 u. 6 Hest. Erklärung der Gesänge nach Form und Inhalt. Die meisten Schüler dieser Abtheilung studirten in einer besondern Stunde auch noch die Chöre aus Händels Dratorium Jephtha ein.

4. Kunstzeichnen. (Scheller.)

Die I. und II. Klasse Gymnas. und Gewerbschule wöchentlich je 2 Stunden. Zeichnen nach Vorlagen, Figuren; Zweikreidensystem nach Julien, Landschaften nach Calame und Ornamenten nach Carot. Von den zwei obern Klassen beschäftigten sich 10 Schüler mit Zeichnen nach Gypsmodellen:

7 aus II. Gymnas., und 3 aus II. Gewerbschule.

5. Turnen. (Zürcher.)

Sommersemester: Die ganze Schülerzahl wöchentlich 2 Mal in der Telli, je 2 St., Frei- und Geräthübungen. — Wintersemester: 3 Abtheilungen, je 2 Mal wöchentlich jede Abtheilung im Kasernelokal. Durch Einführung der „Faustel“, eines neuen Handgeräthes, haben besonders die Freiübungen an Präcision sichtbar gewonnen, und es darf von einer weiteren ausführlicheren Behandlung und Anwendung dieses Hilfsmittels ein günstiger Einfluß auf bessere und schnellere körperliche Entwicklung der Schüler erwartet werden.

Im Weit- und Flußüberschwimmen wurden letzten Sommer bisher nicht erreichte Resultate erzielt, und größere Schwimmtouren mit schwimmkundigen Schülern unternommen, was neben der Lust und dem Eifer der letztern namentlich der für Badzwecke äußerst günstigen Witterung zu verdanken war. Unter vielen tüchtigen Schwimmern wurde Einer, Emil Bachmann, der sich im Tauchen ganz besonders auszeichnete, am Kantonskulturturnfeste prämiert.

Im Turnen trugen am Kantonschulturnfeste, als der öffentlichen Prüfung im Fache, folgende Schüler Preise davon:

A. Im Kunstturnen: 1. Arnold Walti, 2. Fried. Rauchenstein, (der auf den Preis verzichtet, weil schon im verflohenen Jahr als Erster prämiert) an seine Stelle trat: 2. Ludwig Häfelin, 3. Johann Hunziker, 4. Theodor Bertschinger, 5. Rudolf Walti, 6. Karl Rothpletz, 7. Emil Bachmann, 8. Hermann Imhof, 9. Hermann Reimann, 10. Rudolf Eichenberger, 11. Wilhelm Schoder.

B. Im Wettrennen. 1. Abtheilung: 1. Johann Stierli, 2. Siegfried Abt. 2. Abtheilung: Emil Matter.

C. Im Klettern. 1. Abtheilung: 1. Theodor Bertschinger, 2. Wilhelm Schoder, 3. Wilhelm Müller; 2. Abtheilung: 1. Karl Rothpletz, 2. Adolf Lüthy.

D. Im Weitsprung. 1. Abtheilung: Friedrich Diebold (Ehrenmeldung: Arnold Walti); 2. Abtheilung: Arnold Niggli.

E. Im Ringen. 1. Abtheilung: Johann Hunziker, (Ehrenmeldung: Ludwig Häfelin); 2. Abtheilung: Hermann Imhof.

6. Militärischer Unterricht an der Kantonschule.

Derselbe zerfällt in den theoretischen und praktischen. Der letztere wurde im Sommersemester wöchentlich zweimal während höchstens 4 Stunden, der theoretische im Wintersemester während 1 Stunde wöchentlich erteilt. Der Militärdirektor leitete und beaufsichtigte den Unterricht. Ihn unterstützten bei Ertheilung des theoretischen Unterrichtes die Herren Oberst Müller, eidg. Oberstleutn. Wybler und Welti, Stabsmajor Frei und Geniestabshauptmann ImHooff. Der theoretische Unterricht umfasste:

- a. für die untere Abtheilung: Terrainlehre, topographisches Zeichnen und Schießtheorie;
- b. für die obere Abtheilung: Waffenlehre (und zwar sowohl mit Rücksicht auf die Handfeuerwaffen als Geschütze) Felbbefestigung, Elementartactik.

Der praktische Unterricht hatte die Einübung der bestehenden Exercierreglemente, die Militärgymnastik und das Scharfschießen zum Gegenstande.

Im Laufe des Monates September fand bei Windisch ein Zusammenzug der verschiedenen aargauischen Kadettenkorps statt, welchem das Kadettenkorps der Kantonschule ebenfalls beizuhnte.

Ueber die Haltung und Leistungsfähigkeit der jungen Krieger, deren Zahl sich auf 1320 Mann belaufen hat, herrschte unter den Anwesenden nur eine Stimme der Anerkennung.

Das Kadettenkorps der Kantonschule bestand im Berichtsjahr aus:

- a. 31 Artilleristen,
- b. 75 Infanteristen, und
- c. 25 Musikern.

Befreit waren von den theoretischen Vorlesungen keine, und von dem praktischen Unterrichte blos solche Böglinge, welche in Folge ärztlicher Untersuchung als untauglich zum Waffendienste befunden worden.

IV. Nachrichten über Schulangelegenheiten.

Die Preisaufgaben der Erziehungsdirektion.

A. Bearbeitung der Preisaufgaben.

Für die dritte Klasse der Gewerbschule war die Aufgabe gestellt: „Ausführliche wissenschaftliche Beschreibung sämmtlicher in unsrer Gegend wild wachsender Pflanzen einer beliebigen Familie.“

Das Thema wurde dormalen von keinem Schüler bearbeitet. Wohl soll dessen Bearbeitung unternommen worden sein; hingegen ist der Erziehungsdirektion nichts von dem Erfolg des Unternehmens zur Kenntniß gebracht worden.

Der vierten Klasse des Gymnasiums wurde die Aufgabe gestellt: „Des Publ. Virgilius Maro Einfluß auf die deutsche Dichtung, in Vergleichen nachgewiesen an einigen poetischen Erscheinungen des Mittelalters und der Neuzeit.“

Die Bearbeitung wurde von den Schülern Arnold Riggli von Aarburg und Arnold Keller von Sarmenstorf unternommen. Das über die gelieferten Abhandlungen eingeholte Gutachten spricht sich, in einläßlicher Erörterung, also aus:

I. Arnold Riggli sendet seiner umfangreichen Arbeit (120 Quartseiten stark) eine biographische Skizze über den Dichter Virgil voraus. Die hier besonders erwähnten Lebensverhältnisse haben dazu zu dienen, in des Dichters einzelnen Producten nicht bloß deren poetischen Werth, sondern vielmehr deren geschichtlichen Zweck erkennen zu lassen. Hiefür wird der Nachweis ausführlicher gegeben. Die Eclogen erscheinen in Form historischer Allegorien; d. h. wenn der Dichter nach dem Ende der Bürgerkriege wieder in seinen alten Gutsbesitz eingesetzt wird, so läßt sein Gedicht durch das Wechselgespräch zweier Schafhirten den hülfreichen Dectavian verherrlichen. Die ähnliche Absicht eleganter Zweckdichtung herrscht auch im Georgicon vor: der unter den langdauernden Kriegen vernachlässigte Landbau wird zu Ehren dessen gepriesen, der den Frieden und mit ihm die einfachen Sitten der Väter wieder herstellen wird. Ein von verwandter Tendenz eingegebenes Werk, die Aeneide, bedient sich der Motive der Homerischen Epik, um unter diesem Schilde die römische National Sage poetisch hinüberwenden zu können auf den Preis eines Einzelgeschlechtes. Virgil ist damit der erste höfische Dichter des Juliergeschlechtes, in Sprache und Vers edelmännisch polirt, und demgemäß bereits verwandt dem nachmaligen Gebiete höfisch-moderner Darstellungsweise. Er analysirt Seelenzustände, verweilt bei leidenschaftlichen Gefühlsergüssen, ergibt sich malerischen Beschreibungen und beginnt damit das Rhetorische und Romantische des modernen Kunststils. Wie daher sein Epos schon zur römischen Kaiserzeit commentirte Ausgaben erlebte und zu Schulzwecken verwendet wurde, so diente es auch zur Zeit der ersten Klosterschulen denselben grammatischen und rhetorischen Lehrzwecken und blieb in Diction und Versbau den seit dem IX. Jahrhundert entstehenden Mönchsepen ein ständiges Musterbild. Mit dem Aufhören des Mönchslateins und dem Geltendwerden der Volkssprache hörte Virgils Einfluß nicht auf. Die mittelalterliche Epik und Lyrik bleibt erfüllt von seinem trojanisch-römischen Sagenkreis; sie steigert die Kunst

des Versbaues, wie es Virgil gethan; sie ergibt sich, wie er, der Schilderung von Seelenbewegungen, verbreitet sich in leidenschaftlicher Wechselrede, malt umständlich die Tracht, verweilt nachdrucksam bei der geschliffnen Sitte. Um dies zu beweisen, um zu zeigen, mit welchen Mitteln ein heroisches Epos der Römerzeit nunmehr in eine höfisch-epische Aventure des Mittelalters umgewandelt worden ist, überläßt sich der Verfasser einer eingehenden Vergleichung der virgilischen Aeneis mit Veldekes ritterthümlicher Eneit. So war Virgils Einfluß schon beschaffen in dem sonst so ganz mit sich selbst beschäftigten Mittelalter; er mußte also noch gewichtiger werden mit der beginnenden Wiederherstellung der klassischen Studien. Sobald diese Studien in Italien durch Dante und Petrarca beginnen, wird die Muse Virgils zur Muse dieser Männer. Aehnlich ist es bei den deutschen Humanisten und Reformatoren. Virgils einzelne Dichtungen waren schon in den Klosterschauspielen und Weihnachtskomödien als Weissagungen über Christus angewendet gewesen; in den darauf folgenden Schuldramen werden einzelne Bücher der Aeneide zu tragischen Katastrophen ausgearbeitet. Und gleichwie seit Boccaccio, Tasso und Sannazar Ecloge und Georgicon Anlaß wird zu dem neuen Hirten-Idyll und Schäferdrama, so kommt dann Deutschland nachgehinkt und überträgt seit Opitz und seit den fünfserlei Sprachgesellschaften des XVII. Jahrhunderts alle Virgilischen Formen und Motive in schäferliche Lieder, Singspiele und Lehrgedichte. Hier vermischt sich gleichzeitig noch die deutsche Bibelfunde mit dieser poetischen Verirrtheit; und wir bekommen aus dem Guten Hirten des Neuen Testaments und aus Salomons Hohem Liede protestantische und katholische Kirchenlieder in Form von ausgeartet süßlichen Schäfergedichten. Diese eben genannte Abart berührt unser Verfasser nicht, sondern springt alsbald auf das geschichtlich noch zu entfernt stehende Idyllische Epos über, welches unter Sal. Gessner begann, in Wosens Luise Form gewann und in Göthe's Hermann und Dorothea seine Vollendung fand — bekanntlich ohne Nachahmung Virgils.

Die Regeneration der Epischen Poesie in Deutschland knüpft sich an Klopstock; dieser erst entdeckt für Deutschland die epische Sprache aus dem Homerischen Hexameter, und mit dieser Entdeckung geht Virgils tausendjährige Herrschaft bei uns zu Ende. Da aber, wo Lektierer über Maß und Ziel fortbetrieben und einseitig nachgeahmt worden war, da brach auch die Reaction zuerst und am rohesten gegen ihn los: der Jesuite Blumauer zu Wien schrieb seine gegen das Papstthum gerichtete, travestirte Aeneide. Wosens Georgica-Üebersetzung ist Philologen-Arbeit; Bürger's und Schiller's gleichzeitige Wettichtung, die Aeneide zu übersetzen, ist das Auffuchen und Probieren eines neuen epischen Maßes; — beide Erscheinungen berühren Virgils, des Dichters, Einfluß im damaligen Deutschland nicht mehr.

So weit reicht in der angezeigten Abhandlung der Nachweis von dem Einflusse Virgilischer Dichtung in der unsrigen. Hier nun am Schlusse nimmt die Arbeit noch einen Auslauf über Virgil den Zauberer. Ist dieser Abschnitt ein nothwendiges Glied des behandelten Themas, so darf er nicht außerhalb desselben stehen, sondern muß in dasselbe organisch verarbeitet werden. Der Verfasser erklärt zwar, er habe mit diesem Einzelstoff absichtlich den entgegengesetzten Arbeitsweg eingeschlagen; allein dabei ergibt sich eben, daß dies weniger aus Plan, als aus dem Unvermögen geschah, für die Ausdehnung dieses Excurses die passende Stelle innerhalb der Arbeit selbst finden zu können. War dies übersehen, so mußte die nothwendige Folge davon die werden, daß diese Beigabe, eben weil sie ins Ganze gehört, den Idcengang und zum Theil die Thatsachenreihe des Vorangeschickten öfters zurückentlehnen, wiederholen muß, schließlich aber doch ohne entsprechende Verbindung mit dem Ganzen bleiben und also ein nur

formelles Ende suchen muß. Dies zeigt sich, indem wir die Inhaltsangabe dieses Excurses hier hersehen.

Mit dem Sinken der Begriffe fällt auch ihr Preis und Werth: Sinkt der Dichter, der erst ein Seher und Prophet gewesen ist, in den spätern Vorstellungen zum Wahrsager herab, so wird ihn eine noch geringer denkende nächste Zeit zum Zauberer und Schwarzkünstler erniedrigen. Dieses Mißgeschick erlitt Virgil in christlicher Zeit besonders durch zwei seiner Eclogen. Diejenige an Pollio deutete man frühzeitig in eine messianische Weissagung um; man versetzte daher den heidnischen Dichter in die Reihe der christlichen Propheten, brachte seinen Namen Virgilius in Verwandtschaft mit dem der Virgo, der Gottesgebärerin, und mancher Kirchberg Italiens, mancher Monte vergine erhielt daraus seine Legenden über die Wunderthaten, die hier die Jungfrau und der Dichter zusammen verrichtet haben sollten. Seine andere Ecloge aber, Pharmaceutria, war Ursache, ihn zum Magier, Zauberer und schließlich zum Teufelsbanner umzudeuten, und die Mönchs-Etymologie wußte auch aus Virgilius ein unterstützendes virga, Zauberstab, herauszudeuten. Unter den Loosbüchern, welche der Aberglaube und die Punktirkunst des früheren Mittelalters aufschlug, werden daher Virgils Gedichte mitgenannt als Sortes Virgilianae. Die Stadt Neapel, die im Georgicon besonders erwähnt ist, wurde zum bleibenden Aufenthalt des dorten auch nach seinem Tode fortwirkenden Zauberers gemacht. Seit die beiden Staatsmänner unserer Kaiser, Gervasius von Tilbury und Konrad von Quersfurt, derlei Märchen in Neapel selbst aufgehört und beschrieben hatten, sind sie in der deutschen Litteratur weiter erzählt worden. Unser Ritterdichter Wolfram nennt den (Zauberer) Klinor einen Neffen Virgils von Neapel; von des Letzteren Zauberstatue, die zu Rom Eidschwüre prüft, redet Gottfried in seinem Tristan; der meistersängerische Wartburgkrieg bezieht sich selbst auf Virgils Zauberbuch, und zuletzt versetzt Hans Sachs den römischen Dichter unter die verzauberte Gesellschaft der Tafelrunde an des Königs Artus Hof.

Dies nun sind eben jene literarischen Züge, welche den ganzen mittelalterlichen Gedankenkörper, aus welchem Virgils mythologische Gestalt wuchs, fortwährend durchwuchert haben und die als organisches Glied hätten plangemäß bei dieser Arbeit mit eingefügt werden müssen.

II. Arnold Kellers Ausarbeitung hält 146 Quartseiten und ist also noch umfangreicher als diejenige Niggli's. Sein Arbeitsgedanke ist, aufzuzeigen an Virgil, wie der Culturgehalt des klassischen Alterthums auf die germanisch-christliche Zeit übergeht und hier unablässig um- und fortgestaltet wird mittelst des directen und indirecten Einflusses der Werke des römischen Epikers.

Der Lebensgang des Dichters wird kurz vorausgeschickt, um aus dem menschenfreundlichen, bescheidenen, beschaulichen und sanftfühlenden Charakter hier schon Grund und Möglichkeit durchschauen zu lassen, daß und warum ihn die christliche Zeit sogleich vor allen Heiden geschätzt und als einen geheimen Christen aufgefaßt habe. Dem Dichter werden seine poetischen Ahnen gegenüber gestellt, in der Ecloge Theokrit, im naturbeschreibenden Gedichte Hesiod, im Epos Homer, und obschon er gegenüber diesen Mustern nicht besteht, wird richtig dahin geschlossen: Virgils Ruhm sei, den Römern und der von ihnen abhängigen Folgezeit die Methode des Kunstepos festgestellt zu haben. Damit mußte sich der Dichter ebenso den spätern Römern als auch dem christlichen Mittelalter nothwendig machen, sich ihnen namentlich als ein Lehrmittel empfehlen. Diese Leitsätze sind den Arbeiten beider Preisbewerber gemeinsam; Keller spinnt sie reichlicher aus unter verschiedenen literarischen Gesichtspunkten, Niggli drängt sie mehr zusammen zu Gunsten des weiter darauf zu bauenden Gedankens. Virgils trojanisch-römische

Stammssage wird hierauf als abgespiegelt aufgezeigt und untersucht in der trojanisch-fränkischen Stammssage. Dazu dienen die Lateinchroniken und Reimchroniken Deutschlands, sodann auch die lateinischen und welschen Romane, z. B. der Alexander-Roman des Pseudo-Kallisthenes, der Trojaner-Roman des Pseudo-Dares. Mit Recht verweist Keller hier besonders beim Walthari-Liede und zeigt, wie die St. Galler Mönche diesen ächten Stoff der deutschen Heldensage mittelst ihrer Belesenheit in Virgil latinisiren. Denn aus diesem merkwürdigen Beispiele erhellt beides: 1. daß Virgils Kunstepos schon im X. und XI. Jahrh. bei uns dazu dient, das gleichzeitig vorhanden gewesene deutsche Nationalepos zu interpoliren, und daß 2) seine trojanisch-römische Stammssage bereits unter dem Frankenvolke zur römisch-fränkischen umgeboren und hier der erste Anlaß geworden war zur Aufrichtung eines römisch-deutschen Kaiserthums. In diesem schwierigen Abschnitte verfährt übrigens Kellers Arbeit nicht ökonomisch und geordnet; sie ermüdet durch überflüssige Auszüge aus Jak. Grimms metrischen Untersuchungen über die Lateinverse des Waltharius, sie setzt auch eben dieses Gedicht zeit- und planwidrig an mehreren Stellen zugleich an. Ähnliches widerfährt der Arbeit hierauf bei Besprechung des bekannten Umstandes, daß Veldekes deutsche Eneit eine Ausweiterung von Benoils französ. Roman d'Eneas sei. Allerdings mußte auf diesen Umstand besonders eingegangen werden, um die Wurzeln der höfisch-deutschen Dichtkunst als in Welschland liegende zu zeigen, und um ferner darzuthun, warum dieser copierende Veldeck dennoch von den viel größern Dichtern, von Wolfram, Gotfried u. A. stets als der deutschen Minnedichtung Muster gepriesen wird. Allein es war überflüssig, ja nutzlos, hier einen Auszug aus Benoils und Veldekes Aeneiden einander vergleichend gegenüber zu stellen, weil auf ihn ja nur zu verweisen war in den neuesten Ausgaben dieser Dichtungen.

Nichtiger als Niggli gethan, nimmt Keller, da ihn sein Stoff nun zum Gedichte vom Wartburgkriege bringt, die Gelegenheit wahr, auf Virgilius, den Zauberer, überzugehen, um diese Seite des Themas rechtzeitig aufarbeiten zu können. Zwar theilen sich auch hier beide Bearbeiter gemeinsam in dasselbe Material, das ihnen durch die Benutzung der gleichen Quellenwerke zugekommen ist, Keller jedoch geht hier abermals um einen Schritt weiter, in dem er eine besondere, allerdings förderliche Vergleichung der Zaubersagen dieses ganzen mittelalterlichen Cyklus anstellt. Keller vergleicht die ursprünglich Neapolitanischen Ortsmärchen über den weisen Magier Virgil mit den in den Sammelwerken: Gesta Romanorum, Sieben weisen Meister u. s. w. enthaltenen, sowie mit den Einzelzügen, die darüber in den Dichtungen Enenkels, Reinfrieds v. Braunschweig und anderen deutschen Schriften vorkommen. Dies ist für seinen Zweck genügend, um beweisen zu können, daß die Römersage über den Zauberer Virgil nicht von Rom aus nach Deutschland, sondern von uns aus erst nach Rom gekommen sei. Damit verbleibt der Verfasser seinem Hauptbeweise getreu und seiner thematischen Richtung, wornach solcherlei märchenhafte Züge aus dem Dichterleben dem mythenproducirenden Geistesvermögen des deutschen Mittelalters, und zwar in ihm wiederum nicht dem Gelehrtenstande der Cleriker, sondern dem Ritterstande angehören. Obschon der Verfasser selber behauptet, eine systematische Ordnung in diese profusen Sagenmassen gebracht zu haben, bleibt er doch viel zu breit und findet auch den hier abschließenden Gedanken nicht. Dieser liegt nämlich in der Theophilus-sage des Mittelalters, welche sich mit der Faustsage später verschwifert und aus dem Gebiete des Märchens auf das Historische der nun folgenden Reformationszeit überführt.

Für die Reformationsperiode halten sich beide Verfasser abermals hauptsächlich an den-

selben Stoff, nämlich an Hans Sachsens Fasnachtspiel „die Ehebrecherbrud“, weil in demselben ein auf Virgil übertragenes Schwarzkünstlermärchen dramatisch reproducirt ist; auch hier ist Kellers Arbeit die einläßlich darstellende, Niggelis Arbeit die auf den Dichter-Nigromanten kurz hinweisende. Beide gleichen sich auch in der Periode der nun folgenden Schuldramen, abermals aus Grund derselben gleichartig benutzten Quellen; ferner bleibt ihr weiteres Material beiderseits das nämliche, wenn sie das Dpikische Zeitalter besprechen. Zwar thun sie dies in stetem Hinblick auf Virgil, wie es ihre Aufgabe ist, aber doch übersehen beide unter der Masse dieser quietistischen Schäfergedichte und beschreibenden oder belehrenden Dichtungen die Hauptsache. Allein diese ist eben noch nicht in die von ihnen zur Ausarbeitung gebrauchten Bücher übergegangen, sondern steht erst in Humboldts Kosmos 2, 76: „Landschaftsmalerei in ihrem Einfluß auf die Belebung des Naturstudiums, graphische Darstellung der Phytognomik der Gewächse.“ Unter diesem Gesichtspunkte wären die von Virgil abhängigen, naturbeschreibenden deutschen Dichtungsperioden abzuschließen gewesen.

Das Verfahren dieser zuletzt besprochenen Zeiträume war ein unkünstlerisches; man vermochte trotz aller lateinischen Versificationen den römischen Lieblingsdichter noch nicht besser zu verstehen und anzuwenden. Die höhere Anschauung über die Klassik beginnt daher bei uns überhaupt nicht mit Virgil, sondern mit seinem Vorbilde Homer, ja dieser erst hat uns auch auf die beiden andern Originale Virgils, auf Theokrit und Hesiod zurückgeführt.

So etwa würden Kellers Schlusssätze lauten, wenn er getreu bei demselben verbliebe. Allein er schwächt die selbstgewonnene Ansicht auch hier durch zwei Uebelstände ab, die der Jugend eigen zu sein pflegen. Theils sucht er mittelst Anhäufung von fremdartigen Aeußerungen seinem Finale einen pomphaften Eindruck zu geben; theils bleibt er selber wieder unentschieden und schüchtern vor der wirklichen Dichtergroße Virgils stehen, und vergißt was er zu sagen hätte auftragsgemäß. Folgendes wäre es gewesen: Virgils Einfluß begleitet die deutsche Literatur von ihrem christlichen Beginn bis auf ihren letzten Höhepunkt unter Schiller, und in der langen Reihe dieser Geistesentwicklung steht hinter den meisten und augenfälligsten Thatfachen Virgils halb dichterisch, halb mythisch aufgefaßte Gestalt. Zuletzt verschwindet sie hinter derjenigen Homers, d. h. über dem Studium der Kunstepik wird das Volksepos entdeckt.

Nachdem so der Inhalt beider Arbeiten angegeben ist, muß auch noch Ideengang und Diction derselben beurtheilt werden.

Niggelis Ausdruck ist ruhig, sein Sagbau ziemlich correct und überschaubar. Doch so oft er die Masse der literarischen Thatfachen und der darüber vorhandenen kritischen Urtheile zu besprechen hat, verfällt seine Diction in alternde Trockenheit und etwas gelehrte Spröbheit.

Kellers Ausdrucksweise ist bewegt, der Sag weit, zuweilen schwunghaft; aber der schlimme Grenznachbar dieser Ausdrucksweise ist lyrische Buntheit und rhetorische Breite. So kommt es zu Wiederholungen, Widersprüchen, mißdeutbaren schwankenden Angaben, irren Wortformen, selbst zu ungenau oder irrig geschriebenen Namen. Seine Prosa entbehrt nicht selten der wünschbaren Präcision, sie geht sprungweise und nimmt sogar in den gelungeneren Partien einen lyrisch gestörten Verlauf. Sein Arbeitsplan war offenbar, das ihm vorliegende große Material nach wenigen leitenden Ideen systematisch zu ordnen, und dann Alles zusammen als das nothwendige und wohl überschaubare Ergebnis eben dieser wenigen Ideen erscheinen zu lassen. Eine fein erdachte, löbliche Absicht! Allein statt daß das Material sich ihm unterordnet unter diese Leitsätze und Ideen, zerbricht es ihm in vielerlei zufällige Abschnitte, welche beginnen oder abbrechen, je nachdem Gedanke und Material gerade ausreichen, und die ihren

Abschluß nicht einmal durch ihren Gedankengang rechtfertigen, sondern geradezu durch einen bloßen Abtheilungsstrich, welcher mechanisch dazwischen gezogen wird.

Anders ist die Gedankenoperation bei Riggli, die durchaus einen geschichtlich pragmatischen Gang einhält. Dieß muß ihm erstens dazu verhelfen, daß er eine Fülle vereinzelter Materials an der rechten Stelle unterbringen kann; und meint er so das Thatsächlich-Verwandte, Aehnliche reichlich genug aufgezählt zu haben, dann erwartet er nicht mit Unrecht, daß die darin liegende Idee dem Leser nun von selbst in die Augen springen werde. Eifer, Sprachbeholfenheit, Unterscheidungsgabe, Belesenheit spricht aus beiden Arbeiten. Auch die hauptsächlichste Schwäche ist Beiden gemeinsam. Es ist dies die bekannte Jugendgewohnheit, unzeitig und überschüssig zu citieren, gelehrte Belegstellen zusammen zu bringen und aufzuhäufen. Entschuldigung hiefür liegt diesmal in der Wahl des gegebenen Thema's, das geschichtlich ein weitführendes, das aber auch zugleich seiner Art nach noch neu an unserm Gymnasium ist. Seitdem nämlich Preisarbeiten an hiesiger Schule eingeführt sind, ist dieses Thema das erste, in welchem die vaterländische deutsche Literatur in solchem Umfange zum Gegenstande einer Concurzarbeit gewählt worden ist. Und da der größte römische Epiker zugleich mit eingeschlossen war in diese Aufgabe, so war sie eine um so schwierigere. Der Beweis, den ihre Lösung für unsere Anstalt diesmal ergeben hat, ist in der Gymnasialgeschichte kein gleichgültiger und lautet so: Man vermag einen antiken Dichter wie Virgil durch kein anderes Mittel in Deutschland besser kennen zu lernen, als durch dasjenige der deutschen Literatur, in deren tausendjähriger Dauer dieser Dichter von allen Perioden, Geistern und Geistesarbeiten wie ein Spiegelbild immer neu zurückgefrahlt worden ist.

In Würdigung beider sehr fleißiger und sich coordinirender Arbeiten hat die Erziehungsdirektion den Verfassern die Preise in gleicher Rangordnung zuerkannt.

B. Preisaufgaben für das künftige Schuljahr.

Für das künftige Jahr werden folgende zwei Preisaufgaben gestellt:

I. Für die III. Klasse der Gewerbschule.

„Darstellung der großen Naturforscher **Linné** und **Cuvier** nach ihrem Leben, mit einer Vergleichung ihrer Persönlichkeit und ihrer Verdienste um die Wissenschaft.“

II. Für die IV. Klasse des Gymnasiums.

„Germanicus, des Drusus Sohn, nach Tacitus und Cassius Dio.“

Die Bearbeiter der Aufgaben haben die dabei allfällig benutzten weitem Quellen und Hilfsmittel anzugeben, und überdieß diejenigen des zweiten Thema's die bemerkenswerthern Thatsachen und Behauptungen, soviel thunlich, mit angeführten oder bezeichneten Stellen der Autoren zu belegen.

Ferner sind die Arbeiten, gut und reinlich geschrieben, und jede in ein Heft gebunden, bis Montag den 5. Jänner 1863 der Erziehungsdirektion zur Prüfung und Würdigung

einzureichen. Arbeiten, die nicht in der hier vorgeschriebenen Zeit und Form einlangen, werden unberücksichtigt bleiben.

Ararau, am 31. März 1862.

Für den Erziehungsdirektor,
der Stellvertreter:

Hanauer.

Schenkungen.

- Von Herrn Haggenmacher: eine Sammlung von Bohnerzen aus dem Meyerstollen zu Ararau.
" " Major A. Herose: aus dem Nachlasse des Herrn Karl Herose eine Sammlung von Gebirgsarten des Mont-Blanc, und eine solche aus der Umgegend von Rom, Neapel und dem Lago maggiore.
" " Prof. Dr. Zschokke: Gebirgsarten aus dem Tunnel des Hauenstein und dem von Ararau.
-